

**(48) Traditionelle Medizin in der Inneren Mongolei**

In der VR China erfährt ebenso wie die traditionelle chinesische Medizin auch die traditionelle mongolische Medizin offizielle Unterstützung. So wurden in den drei letzten Jahren in dem autonomen Gebiet der Inneren Mongolei 32 Bücher über traditionelle mongolische Medizin und Pharmazie veröffentlicht. Außerdem wurden mehrere Texte alter mongolischer Medizin-klassiker herausgegeben oder übersetzt. In vielen Krankenhäusern gibt es Abteilungen, die auf mongolische Medizin spezialisiert sind, und viele Kreise (sog. Banner) unterhalten Forschungsinstitute für dieses Gebiet. Auch die Barfußärzte in der Inneren Mongolei werden u.a. in traditioneller mongolischer Medizin ausgebildet (SWB, 8.3.1975).

**AUSSENWIRTSCHAFT****(49) Chinesische Handelsflotte umfaßt jetzt  
3 076 746 tdw**

Wie die Pressestelle des Senats der Freien Hansestadt Bremen am 7. März 1975 mitteilte, hat sich in den vergangenen fünf Jahren die Tonnage der Handelsflotte der VR China mehr als verdoppelt. Das Ausbautempo betrug damit genau das Dreifache der Welthandelsflotte. Zur Verstärkung und zur Modernisierung der chinesischen Handelsflotte hat auch die Bremerhavener Seebeck-Werft der Weser AG durch zwei Trockenfrachter-Neubauten von je 15.000 t Tragfähigkeit (tdw) beigetragen.

Die Handelsflotte Chinas besteht damit gegenwärtig aus 351 Seeschiffen (ab 300 BRT) mit 2.168.137 BRT und 3.076.746 tdw (Stand von Ende 1974). Sie nimmt jetzt in der Rangliste aller nationalen Handelsflotten von allen 113 Seeschiffahrt betreibenden Ländern den 21. Platz hinter Polen und vor Jugoslawien ein. Mit dem kontinuierlichen Ausbau ihrer Handelstonnage hat die VR China in den letzten Jahren auch die Inselrepublik Taiwan/Formosa überholt, die als eines der kleinsten, aber wirtschaftlich aufstrebenden Länder Ostasiens bisher über eine größere Flotte verfügte als der Große Bruder auf dem asiatischen Festland.

Am meisten hat sich die Handelsflotte 1974 vermehrt. Damals wurden 64 Frachtschiffe mit einer Tonnage von 634.268 BRT in Dienst gestellt. Das entspricht einer relativen Zuwachsrate von 41,3% oder mehr als dem fünffachen Wert für die gesamte Welthandelsflotte (plus 8,0%). Zu dieser Tonnageverstärkung, mit der erstmalig die 3-Millionen-tdw-Marke überschritten wurde, haben allerdings nicht nur Neubauten, sondern in größerer Zahl auch im Ausland gekaufte Zweithand-Frachtschiffe beigetragen, darunter 12-15 Jahre alte Schiffe, die einen mehrmaligen Flaggenwechsel hinter sich hatten.

Wie schnell die Handelsflotte sich vermehrt, wird vor allem dann deutlich, wenn man bedenkt, daß Ende 1970 unter VR-chinesischer Flagge erst 236 Handelsschiffe mit 996.075 BRT bzw. 1.346.334 tdw fuhren. Für den Fünfjahreszeitraum seither ergibt sich eine Erweiterung der chinesischen Handelsflotte um 115 Schiffe (netto) mit 1.172.062 BRT oder knapp 118%. Die gesamte Welthandelsflotte ist während der gleichen Zeit nur um gut 36% (79.488.721 BRT) verstärkt worden.

Unter den in den vergangenen Jahren von der VR China über-

nommenen Zweithand-Frachtschiffen befinden sich auch drei ehemals bundesdeutsche Linienfahrer: die Motorschiffe "Hanse" der Lübeck-Linie AG, inzwischen in "Tang Yin" umbenannt (12.787 tdw; Baujahr 1960), sowie um die beiden Teilkühlschiffe "Tanganyika" (13.346 tdw; 1961) und "Transvaal" (13.247 tdw; 1962) der Deutschen Afrika-Linien (Hamburg), die jetzt die Namen "Shan Yin" bzw. "Ping Yin" führen.

Im zur Zeit bekannten Neubauprogramm für die chinesische Handelsflotte nehmen die Trockenfrachter den bedeutendsten Platz ein. Von den 40 Seeschiffen (ab 1000 BRT) mit 339.790 tdw, die sich gegenwärtig (Januar 1975) bei ausländischen und Werften des eigenen Landes in Auftrag bzw. im Bau befinden, sind nach Unterlagen des Bremer Instituts für Seeverkehrswirtschaft allein 36 Frachter für Trockenladung mit 284.850 tdw.

Die Bremerhavener Seebeck-Werft liefert u.a. zwei Frachter. Am Bau sind außer der BRD Werften in Japan, Finnland, Jugoslawien, Polen und Rumänien beteiligt. Die größten dieser Neubauten sind 10 Teilkühlfrachter von je 15.000 tdw, die auf der chinesischen Chiang-nan-Werft gebaut werden.

Erstmalig umfaßt das neue Bauprogramm auch ein Containerschiff (9.940 tdw, 309 Großbehälter; 17 Knoten), das bei der Warnow-Werft in Warnemünde (DDR) gebaut wird und noch in diesem Jahr in Fahrt kommen soll (vgl. C.a.75/1, S.832 ff).

**(50) Pannen bei Auslandsflügen der CAAC**

John Burns, Korrespondent der kanadischen Toronto Globe and Mail in Peking, weiß über gewisse Eigenheiten der chinesischen CAAC (Civil Aviation Administration of China) zu berichten: Zum einen beharren die Chinesen darauf, daß nur sie für Flüge von chinesischen Flughäfen Reservierungen vornehmen und Tickets verkaufen dürfen, ganz gleich, ob es sich um nationale oder internationale Flüge handelt. Dabei ist zu bedenken, daß es neben den Ländern des Kommunistischen Blocks, die Luftverbindungen nach Peking unterhalten (Sowjetunion, Rumänien, Nordkorea, Nordvietnam), mittlerweile fünf "westliche" Niederlassungen in der chinesischen Hauptstadt gibt, nämlich der Air France, der Ethiopian Airways, der Iran Air, der Japan Airlines und der Pakistan International Airlines. Mit Ausnahme der Ethiopian Airways fliegen diese Luftverkehrsgesellschaften nur Routen, die auch durch die CAAC bedient werden. Dies wissend, bemühten sich die CAAC-Angestellten mit "allen Tricks", das gesamte Auslandsgeschäft ihrer Firma zuzuschützen. Außerdem seien chinesische Botschaften dazu übergegangen, Visa an Ausländer nur mit der Auflage auszustellen, daß an bestimmten Tagen gereist wird - gewöhnlich zu Terminen, an denen die CAAC fliegt und nicht ihre internationalen Konkurrenten.

Während des Fluges werde bei der CAAC kein Alkohol serviert. Gelegentliche Happen wie Süßigkeiten, Nüsse und Äpfel gälten an Bord als vollgültige Mahlzeiten. Einem Diplomaten, der seinen Flug 48 Stunden vor dem Start umbuchen wollte, habe die CAAC einen 25prozentigen Aufpreis aufgeschlagen. Einem anderen habe man die Zusatzübernachtung, die wegen Nichtzustandekommens eines Fluges (Schlechtwetter!) nötig geworden war, nicht ersetzt - ganz im Gegensatz zu den IATA-Bestimmungen, auf die sich die CAAC häufig beruft, obwohl sie dieser Vereinigung nicht angehört (nach Toronto, Globe and Mail, abgedruckt in Die Welt, 4.3.1975).

**(51) Französisches Petrochemiewerk für die VR China**

Frankreich wird in der VR China für rd. 1,3 Mrd. Francs ein petrochemisches Werk für die Herstellung von Nylon errichten. Die Grundlage für diesen Auftrag wurde schon im September 1973 beim Besuch des damaligen Staatspräsidenten Pompidou in der VR China gelegt.

Eine Gruppe französischer Ingenieure wird demnächst in Liao Yang (etwa 800 km von Peking entfernt) die Bauarbeiten einleiten. Insgesamt sollen in den kommenden drei Jahren rd. 500 französische Ingenieure in der VR China an dem Projekt arbeiten. Etwa 45.000 t Ausrüstungsmaterial werden aus Frankreich geliefert. Die erforderlichen Infrastrukturarbeiten für den Bau des Werkes wurden von chinesischer Seite schon geleistet.

Die Anlage, die in einem erdölreichen Gebiet steht, soll im Frühjahr 1978 den Betrieb aufnehmen. Als Grundstoff für die Herstellung von Polyester und Nylon dient Naphta. Wegen der chinesischen Mangellage bei Baumwolle besteht ein großer Bedarf für diese Kunststoffe (BfA/NfA, 11.3.1975).

**(52) Fischereiverhandlungen mit Japan**

Die seit Juni 1974 unterbrochenen Verhandlungen über einen Fischereivertrag zwischen Japan und der VR China wurden am 1.3.1975 in Tokyo wiederaufgenommen. Geographisch soll der entsprechende Vertrag das Ostchinesische und das Gelbe Meer umfassen. Als Probleme zu klären sind der Einfluß der von China deklarierten militärischen Zone entlang seiner Küsten auf die Fischerei, die Bestimmung der fischbaren Bestände und Erhaltungsmaßnahmen für die Fischbestände der beiden Meere (JT, 2.3.1975). Gleichzeitig wurden auch die Fischereiverhandlungen mit der UdSSR wiederaufgenommen.

**(53) Düngemittelverhandlungen mit Japan beendet**

Wie 1974, so wird China auch 1975 weniger japanischen Kunstdünger importieren können, als ursprünglich erwünscht, da die japanische Industrie aufgrund der Erdölknappheit die Produktionskapazitäten nicht entsprechend den ursprünglichen Plänen ausgebaut hat.

Bei Gesprächen mit einer chinesischen Delegation legte die japanische "Ammoniumsulfate Industry Association" die Liefermenge für Januar-Juni 1975 auf 1,25 Mio. t in Standard-Ammoniumsulfat fest. Zur Verwunderung der Japaner wollen die Chinesen bei den Zahlungsbedingungen von Yuan auf Dollar wechseln. Es wird vermutet, daß hierdurch nach China gelangte Öldollars aufgebraucht werden sollen (JT, 14.2.1975).

Die Verhandlungen wurden am 24.2.1975 in Peking mit der Unterzeichnung eines Vertrages über Harnstoff entsprechend 1,3 Mio. t Ammoniumsulfat zu etwa 50 Mio. Yen beendet. Lieferung März-Juli 1975. Gleichzeitig wurde die Lieferung von 210.000 t Ammoniumchlorid für 9 Mio. Yen, lieferbar innerhalb derselben Zeit, vereinbart (SWB, Economic Weekly, 5.3.1975).

**(54) Jugoslawiens Wirtschaftsbeziehungen zur VR China**

Der jugoslawisch-chinesische Warenaustausch erreichte 1974 einen Gesamtwert von rd. 2,4 Mrd. Din und hat sich damit gegenüber 1974 mehr als verdoppelt. Jugoslawien exportierte u.a. Schiffe und Schiffsmotoren, Roheisen, Stahl und chemische Produkte im Wert von insgesamt rd. 1,9 Mrd. Din. China lieferte

Textilien, Porzellan, Schuhe, alkoholische Getränke, Tee, Fleisch, Obst und Gemüse für rd. 480 Mio. Din.

Der Warenaustausch in den letzten Jahren:

	(in Mill. Din)		
	1974	1973	1972
Ausfuhr	1 878	809	251
Einfuhr	480	254	60
Saldo	plus 1 398	plus 555	plus 191

Quelle: Indeks Mesecni Pregled  
Privredne Statistike SFRJ, 1975, Nr. 2  
(BfA/NfA, 21.3.75).

**(55) Keine Meistbegünstigung für VR China durch USA?**

Die Ergänzung von 1974 zum Außenhandelsgesetz bezüglich der Auswanderung aus Ländern, mit denen die USA Handelsbeziehungen haben, durch die bereits das amerikanisch-sowjetische Handelsabkommen 1974 gescheitert ist, wird möglicherweise auch negative Auswirkungen auf den US-amerikanisch-chinesischen Handel haben. Die Ergänzung fordert, daß nur solche Staaten die Meistbegünstigungsklausel im Handel mit den USA erlangen können, welche die freie Auswanderung ihrer Bürger gestatten. Die Ergänzung war bei ihrer Inkraftsetzung zwar auf die Auswanderung von Juden aus der Sowjetunion gerichtet, ihr Wortlaut jedoch ist auch auf die VR China zu beziehen.

Wie der Vorsitzende des "National Council for U.S.-Trade", C.H. Phillips berichtet, hat die VR China die Meistbegünstigungsklausel zwar nicht gefordert und erachtet dies als eine innere Angelegenheit der USA, jedoch sei in privaten Gesprächen deutliche Enttäuschung darüber geäußert worden, daß die chinesischen Importe in die USA noch immer unter diskriminierenden Bedingungen durchgeführt werden müßten. Dies stehe im Gegensatz zum Shanghaier Kommuniqué von 1972 (JT, 21.3.75).

**(56) China kündigt Kontrakt für 233000 Ballen US-Baumwolle**

Die VR China hat nun auch einen Vertrag über den Bezug von 233 000 Ballen Baumwolle aus den USA gekündigt, wie das "Agriculture Department" in Washington am 5.3.75 bekanntgab. Die VR China hatte noch 1974 820 000 Ballen aus den USA bezogen. Die Bestellungen waren dann für 1975 auf 470 000 Ballen gesunken, so daß nach der jetzt vollzogenen Kündigung noch 208 000 Ballen zu liefern wären. Es wird jedoch für möglich gehalten, daß auch hierfür noch eine Kündigung erfolgt.

Bedingung der Kündigung ist die Übernahme der Differenz zwischen den sehr hohen Preisen des Vertrags - basierend auf damaligen Weltmarktpreisen - und den heutigen, wesentlich niedrigeren Preisen durch die VR China. Es wird vermutet, daß China durch eine relativ gute eigene Ernte und durch Zahlungsbilanzschwierigkeiten zu der Aufkündigung veranlaßt wurde (JT, 8.3.75). (Zur Kündigung der Weizenlieferungen vgl. C.a. 75/2 - Ü 71 und 75/2 - S.75 ff. "Getreideeinkäufe am Wendepunkt?")

### (57) Halbierung des chinesisch-amerikanischen Handels 1975 erwartet

Wie der Vorsitzende des amerikanischen "National Council for U.S.-China Trade", C.H. Phillips am 1.3. in einem Interview mit Nihon Keizai Shimbun erläuterte, ist für 1975 ein Rückgang des chinesisch-amerikanischen Handelsvolumen auf etwa 500 Mio. US\$ zu erwarten. Als Ursache gibt Phillips den weiteren Verbleib der US-Botschaft in Taipei an, der die politischen Beziehungen zwischen der VR China und den USA stark belastet. Ein zweiter Grund sei die ungeklärte Rechtslage bezüglich der Besitztümer amerikanischer Privatpersonen in China, die nach 1949 von der VR China eingezogen wurden. Der amerikanische Staat und amerikanische Firmen könnten nicht in großem Maßstab mit der VR China Geschäfte tätigen, ohne Privatklagen wegen dieser etwa 200 Mio. US\$ in chinesischem Besitz zu gewärtigen (UPI nach JT, 3.3.75; vgl. auch C.a.75/2 - Ü 53).

## TAIWAN

### (58) Zum "Jahrestag des Volksaufstandes von Taiwan": Gewalt als Lösungsmittel abgelehnt

Wie seit nunmehr 2 Jahren hat die VR China auch 1975 am 28. Februar eine Feier in Peking aus "Anlaß des 28. Jahrestags des Aufstands vom 28. Februar 1947" in der Provinz Taiwan veranstaltet.

Bisher war stets der ehemalige Kuomintang-General Fu Tso-yi als Hauptredner aufgetreten. Fu ist in der Zwischenzeit gestorben. Der zweite "ständige" Redner, das ZK-Mitglied Liao Cheng-chih, brachte auch diesmal die Entschlossenheit zum Ausdruck, "Taiwan zu befreien." "Landsleute in Taiwan und Ihr Menschen im ganzen Lande, vereinigt Euch und arbeitet zusammen, um das edle Ziel der Befreiung Taiwans und der Vereinigung mit dem Mutterland zu erreichen ...". Die Entwicklung der Lage im In- und Ausland werde immer günstiger für den Kampf um die Befreiung Taiwans. Es sei absolut unmöglich, daß eine Handvoll Anti-China-Kämpfer und hartnäckiger Antikommunisten im Ausland mit ihren Komplotten für "zwei Chinas", "ein China, zwei Regierungen" oder für die sogenannte "Unabhängigkeit Taiwans" Erfolg haben könnten (NCNA, 28.2.75). Unter den zwei Millionen, die 1949 das Festland verlassen haben, seien "viele Patrioten und nur wenige Verräter". Auch Kuomintang-Funktionäre seien auf dem Festland willkommen. Sie könnten dort reisen sowie Verwandte und Freunde besuchen. Man werde für ihre Sicherheit und Freiheit sorgen.

Noch im Jahr zuvor hatte man auf die "machtvolle chinesische Volksbefreiungsarmee" hingewiesen, die alle Zeit dazu bereit sei, für die Lösung des Taiwan-Problems einzutreten. Die neuerliche Sprachregelung zeigt an, daß man in Peking von einer gewaltsamen Lösung des Taiwan-Problems inzwischen Abschied genommen hat. Dies ist umso bemerkenswerter, als die noch auf Taiwan stationierten Reste der US-Militärberatergruppe (der MAAG) wahrscheinlich schon in wenigen Monaten von der Insel abziehen, was allerdings nicht heißt, daß die USA jede Waffenhilfe für Taiwan einstellen.

### (59) Rückläufiger Außenhandel

In den ersten beiden Monaten des Jahres 1975 nahm Taiwans Außenhandel mit 1 559,1 Mio. US\$ im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 9,5% oder 163,3 Mio. US\$ ab. Der Export schrumpfte mit 714,7 Mio. US\$ um 22,9% (212,4 Mio. US\$), während der Import um 6,2% (49,1 Mio. US\$) auf 844,4 Mio. US\$ gestiegen ist. Damit betrug das Defizit der Monate Januar/Februar 1975 129,7 Mio. US\$. Im Vorjahr hatte Taiwan zwar im Außenhandel ein Defizit von 1356,3 Mio. US\$ hinnehmen müssen, doch war der Umsatz im Vergleich zu 1973 noch um 52,5% gestiegen (vgl. C.a.Feb. 75, Ü 85). Die Investitionen von Ausländern und Überseechinesen auf der Insel im Januar/Februar 1975 sind mit 30 934 000 US\$ gegenüber den Vergleichsmonaten 1974 ebenfalls um 61,16% gesunken. Die Bundesrepublik hat in den genannten Monaten 56,1 Mio. US\$ aus Taiwan importiert und 45 Mio. US\$ nach Taiwan exportiert. In beiden Hinsichten hat die BRD nach den USA und Japan immer noch den 3. Platz unter den Handelspartnern der Insel (CJ 11. und 14.3.75).

### (60) Taiwans Ackerland soll nicht weiter zersplittert werden (Vorbereitung eines Gesetzes über die ungeteilte Vererbung von Grund und Boden)

Die Provinzregierung von Taiwan hat ein Gesetz entworfen, das die Vererbung von Ackerland an einen einzigen Erben fördern und damit die Parzellierung des Bodens in kleine unwirtschaftliche Landstücke verhindern soll. Nach den bestehenden Gesetzen haben alle Kinder, ob männlich oder weiblich, Anspruch auf einen Anteil vom Grundbesitz ihrer Eltern. Als Folge dieser Regelung ist die Ackerfläche in den letzten Jahrzehnten in immer kleinere Landstücke aufgesplittert worden - eine Entwicklung, die der landwirtschaftlichen Mechanisierung zunehmend im Wege steht.

In dem Gesetzesentwurf ist vorgesehen, daß die Regierung dem Hoferben einen Kredit anbietet, mit dem die anderen Erben, die auf ihr Erbteil verzichten, entschädigt werden sollen. Dieses Darlehen soll niedriger verzinslich sein als die geltenden Zinssätze der Banken und kann in einem Zeitraum von 10 Jahren zurückgezahlt werden. Der Anteil dieses einen Erbens soll frei von Erbschaftsteuern sein.

Die Regierung wird außerdem auf alle anderen Gebühren im Zusammenhang mit der Vererbung verzichten. Der Erbe des Ackerlandes sollte dieses mindestens 5 Jahre lang bestellen. Sollte er sein Land innerhalb von 5 Jahren verkaufen oder es auf andere Weise veräußern, so hat er sämtliche Erbschaftsteuern und sonstige Gebühren nachzuzahlen. Falls sich die Erben weigern, das Gesetz zu befolgen oder falls sie sich nicht auf einen einzigen Erben einigen können, sollten die lokalen Behörden als Vermittler fungieren (nach bisherigem chinesischem Gesetz haben Erben das Recht, eine Vererbung an nur einen Erben abzulehnen). (C.I.S., 3.2.1975)

### (61) Haben Bürger Taiwans noch Ansprüche gegen die ehemalige Besatzungsmacht Japan?

Zahlreiche Bürger Taiwans haben während der japanischen Besatzungszeit bis 1945 Beiträge für Versicherungen sowie Einzahlungen auf Bank- und Postguthaben geleistet, deren Erstattung längst fällig ist. Die Ansprüche belaufen sich auf mehrere Millionen US-Dollar.